

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschloß:  
Tageblatt Riesa  
Juni 1939  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain bestimnte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Postfachkonto:  
Dresden 1530  
Zirkel:  
Riesa Nr. 69

Nr. 122

Sonnabend, 27. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 66 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 30 mm breite, 3 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigen oder Probenabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Der neue Geist

Betrachtungen zum Pfingstfest 1939

Das Fest, das jetzt wieder begangen wird, hat seinen Ursprung in der Ausgiebung des heiligen Geistes auf die Gemeinde der Gläubigen. Und als ein Keß des Geistes in Pfingsten in deutschen Landen immer vorhanden worden. Sowie es Gebräuche und Sitten für dieses Fest gibt, sind sie mit den Mai-Gebräuchen ähnlich, denn das Pfingstfest fällt fast immer in diesen Monat. Das Bräunen der Natur im Schmucke des voll entfalteten Frühlings ist, als wollte es sagen: Seht, hier ist alles neu geworden!

Wenn wir von einem neuen Geiste sprechen, dann soll damit nicht ein blauer Schöngelb verstanden sein. Auch Schwärmerei und oberflächliche Bekinnung pflegen sich auf „geistige Grundlagen“ zu berufen. Damit ist schon viel Unheil angerichtet worden. Wir verstehen unter dem Geist der Pfingsten den starken und gesunden Urgeist unserer Nation, der jedes Jahr in der Natur seine Erneuerung feiert.

Oder will jemand bestreiten, daß ein neuer, froher, bescheidender und kämpfender Geist durch unsere Zeit steht? — Gewiß kann niemand sagen, daß alles, was wir darunter verstehen, sei nichts Neues, sei früher auch schon dagewesen: Ehre und Treue, Glaube und Kameradschaft, Liebe und Heimatinn. Richtig, nur wird man zugeben müssen, daß diese Werte verächtet waren, daß sie früher ungeachtet verlegt und verhöhnt werden durften, daß sie keineswegs Allgemeingut geblieben waren. Wenn wir heute ein neues Erwachen in unserem Volke erkennen, dann verdanken wir das dem Nationalsozialismus, der gar nicht behauptet, die Werte der deutschen Seele erfunden zu haben, der aber mit Aug und Recht von sich sagen kann, daß er Anstand und Würde wieder an den ihnen gebührenden Platz im Volksleben gebracht hat.

Es ist ein schönes Zeichen der neuen Gesinnung in unserem Volke, zu sehen, wie die großen Schulen der Gemeinschaft in der Achtung der Gesamtheit gestiegen sind, allen voran Partei und Wehrmacht. Vor 20 Jahren war der deutsche Soldat verhöhnt und angefeindet, er ist heute der Stolz der Nation. Denken wir weiter an die Erziehung der Jugend durch unseren Arbeitsdienst. Nachdem der junge Mann das erste Mal das Vaterhaus verlassen hat, lernt er hier die Kameradschaft der Arbeit kennen, wirft alle Vorurteile über den Graben und reißt sich ein in die Reihen der für die Allgemeinheit Schaffenden. Ein hoher idealer Gedanke wohnt gerade diesem Dienst unserer Jungmannschaft inne! Immer größer wird auch die Zahl der Rüstel-Lager des RWA. Hier bringt die junge Kraft der schwer arbeitenden Landfrau und kinderreichen Mutter die so notwendige Entlastung. Selbst wenn ihr nicht jeder Handgriff gleich gelingt, so ist es doch etwas Großes, die neue Welt an Werke zu sehen, um den Sinn der Gemeinschaft zu erlernen. Es ist ein neues Wollen und Ringen um einen besseren Geist als derjenige war, den wir 1933 begraben konnten.

Ein junges Geschlecht führt mit Begeisterung die Aufgaben weiter, die ihm der nationalsozialistische Staat übertrug. In der NSJ beginnt die Schulung, in den Jugendherbergen und Jugendheimen erfinden die neuen Bürger der Jugend. Wo in aller Welt ist ähnliches zu sehen? Bänderfreunde und Himmlische haben ihre Stützpunkte in Sport und Spiel wachst ein mutiges und gesundes Menschengemut heran.

Wir wissen, daß uns nichts geschenkt werden kann, daß sich unser Volk jeden Fortschritt und jede Freude erkämpfen muß. Das mindert aber unser Frohgeläch in keiner Weise, sondern stärkt unser Selbstbewußtsein — genau wie die großen Leistungswerte im Westen das Selbstvertrauen in unsere nationale Kraft gesteigert hat. Wir sind in der Weltgeschichte deshalb nicht geringer bewertet, weil wir uns alles selber erarbeiten und mit großen Opfern sichern müssen.

Als Gewinn verbleibt uns, daß wir wieder Freude haben können: Freude an der deutschen Heimat wie an den Gütern der Kunst und der Kultur. Wir freuen uns, daß wieder der Sinn für Pflicht und Ordnung stark geworden ist — nicht einer Ordnung, die als lästiger Zwang empfunden wird, sondern einer solchen, die im Dienste der Gemeinschaft steht.

Bilden wir auf die Veranstaltungen unserer Künstler und Vorträge, unserer Reichswähler usw. Ueberall ist ein edler Wille am Werke, das Geist der Zeit recht zu verstehen, ihn der Volksgesundheit oder dem Reichsempfinden oder der echten Kunst dienlich zu machen. Ueberall ist das große Ziel lebendig, der Nation das Beste und Schönste, das Höchstmaß von Recht und Lebenskraft zu sichern, gleichzeitig aber auch alles auszuscheiden, was nicht sauber und gut ist.

Das ist das Neue im deutschen Werden. Es ist der Geist, der sich den Körper baut, der alles erneuern will, so wie um Pfingsten draußen die Natur in ihrem neuen Kleide steht.

## Reichsautobahnstrecke Hamburg—Harburg feierlich eröffnet

Hamburg. Am Freitag fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste die feierliche Einweihung der neuen Strecke Hamburg—Harburg—Hamburg—Hafen der Reichsautobahn Hamburg—Bremen mit der neuen Söbereidebrücke statt.

## Prinzregent Paul von Jugoslawien besucht Deutschland

Mehrtägiger Staatsbesuch auf Einladung des Führers — 1. Juni Ankunft der Gäste in Berlin — Ausprachen über gemeinsame Politik Deutschlands und Jugoslawiens — Rückreise nach Belgrad am 8. Juni



Prinzregent Paul von Jugoslawien und seine Gemahlin, Prinzessin Olga (Scherl-Wagenborg-M)

H Berlin. Am 1. Juni werden Ihre Königlich Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien auf Einladung des Führers mit dem Königlich Jugoslawischen Außenminister Cincar Matković zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Deutschland um 13,30 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eintreffen. Der Prinzregent wird auf seiner Reise von dem Dolmetscher Kuntio, dem Generaladjutanten Divis, Kommandeur Grikic und weiteren Gefolge begleitet sein. Der Prinzregent, die Prinzessin und ihre Begleitung werden während ihres Aufenthalts in Berlin als Gäste des Führers im neuen Gästehaus des Reiches, dem Schloss Bellevue, Wohnung nehmen. Prinzregent Paul wird bei seinem Besuch mit den führenden Männern des Reiches zusammentreffen und so Gelegenheit zu persönlichen Ausprachen über Fragen gemeinsamer Politik Deutschlands und Jugoslawiens haben. Am Freitag, dem 2. Juni, findet an Ehren des hohen jugoslawischen Gastes eine Parade statt. Die Rückreise nach Belgrad ist für Donnerstag, den 8. Juni, vorgesehen.

Prinzregent Paul, der in der nächsten Woche auf acht Tage Gast des Führers in Berlin sein wird, schlagen die Herzen des deutschen Volkes mit ganz besonderer Sympathie entgegen. Er ist das Staatsoberhaupt eines Landes, das in den letzten Jahren seine Politik immer enger mit den Interessen Deutschlands ausgerichtet und mit Rom und Berlin trotz aller verweilender Verleumdungen der westlichen Demokratie sehr harmonisch zusammenarbeitet. Sein Besuch geht also schon aus diesem Grunde über den Rahmen der üblichen Höflichkeit hinaus.

Als die Dittmar im vorigen Jahre heimkehrte, da wurden wir direkt nachbar und das bestehende Freundschaftsverhältnis vertiefte sich immer mehr. Nicht allein wirtschaftliche Gesichtspunkte haben diese Freundschaft begründet, sondern auch die zielbewusste Innen- und Außen-

politik des Prinzregenten hat zu einem nicht unerheblichen Teil an der Stabilisierung der Verhältnisse beigetragen.

Belgrad brachte den Ruf auf, sich von Frankreich und seinem Einflußkreis abzuwenden und seine Politik so abzuwickeln, daß Konflikte nicht möglich waren.

Die jugoslawischen Außenminister haben den beiden Hauptstädten der Achsenmächte in den letzten Wochen Besuche abgetauscht und einen weiteren Beitrag für die Politik der Freundschaft und des Friedens geliefert. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die kommenden Berliner Besprechungen zu einem nicht unerheblichen Teile dazu beitragen werden, daß die Verhältnisse zwischen Deutschland und Jugoslawien durch die gemeinsamen Ausprachen noch enger und erfolgreicher gestaltet werden, als das bisher schon der Fall war!

## Göring begrüßt die deutschen Freiwilligen in Hamburg

Das Programm für den Empfang

— Ankunft am Mittwoch, 31. Mai

H Berlin. Die deutschen Freiwilligen aus Spanien treffen am Mittwoch, dem 31. Mai, in Hamburg ein, wo sie von Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt werden. Der Generalfeldmarschall fährt den Schiffen, die die Freiwilligen in die Heimat zurückbringen, auf der Nacht „Hamburg“ ein Stück entgegen. Die Nacht wird die Schiffe mit den Freiwilligen in langsamer Fahrt passieren und mit ihnen dann als letztes Schiff des Geschwaders nach Hamburg zurückkehren.

Bei der Ueberseebrücke findet die Ausschiffung der Freiwilligen statt. Der Generalfeldmarschall wird hier den Kommandeur der Freiwilligen begrüßen und der Ausschiffung der ersten Soldaten beiwohnen. Die Ehrenkompanie bei der Begrüßung wird durch die Luftwaffe gestellt werden.

Von der Ueberseebrücke aus begibt sich Hermann Göring zur Ausstellung „Segen des Meeres“, wo 300 Seeleute, die in den letzten Jahren die Transporte nach Spanien durchgeführt hatten, den Generalfeldmarschall erwarten.

Nach Bestätigung der Ausstellung findet am Karl-Rudolf-Platz der Vorbeimarsch der Freiwilligen vor Hermann Göring statt. Vor dem Vorbeimarsch schreitet der Generalfeldmarschall die Front des Ehrenbataillons der

Luftwaffe und der Gliederungen der Bewegung ab. Am Nachmittag werden die Freiwilligen auf der Moorweide aufgestellt. Hermann Göring wird die Front der Freiwilligen abschreiten und eine Ansprache an sie halten, der eine Gefallenenerkennung folgen wird. Nach der Ehrung erfolgt die Ordensverleihung, worauf der Befehlshaber der Freiwilligen auf die Ansprache des Generalfeldmarschalls antwortet.

Anschließend begibt sich Hermann Göring in Begleitung des Reichsstatthalters, des Großadmirals, der Generalobersten Braunschick und Keitel, zahlreicher Freiwilliger und anderer ins Hamburger Rathaus, in das auch die Generalkonsuln der Antikomintern-Mächte sowie Jugoslawiens und Bulgariens geladen sind.

In den späten Nachmittagsstunden kehrt der Generalfeldmarschall wieder nach Berlin zurück.

## Der Abschied aus Vigo

Spanisches Kriegsschiff gibt den Ehrentitel

H Vigo. Die Abreise der deutschen Freiwilligen aus Spanien ist zu einem letzten Triumphzug auf spanischem